

Der Roman „Das Lied der Amsel“ ist eine Geschichte über Familie und Tradition, über die verborgene Seele der Natur und die **uner-schöpfliche Kraft der Musik**. Der Autor Mathias Christian Kosel (r.) begleitete sich während seiner Lesung im Schloss teilweise selbst am Flügel. Während unserer Aufnahme spielte er mit dem jungen Violinisten Emanuel Meshvinski „To the Memory of my Mother“ von Ernest Bloch.
Fotos: Potschka



Bewegende Lesung im Schloss

Debütroman von Mathias Christian Kosel „Das Lied der Amsel“ ist in Cuxhaven angesiedelt

Von Jens Jürgen Potschka

CUXHAVEN. Die Vorfreude stand den Besuchern, die im Schlossgarten ungeduldig auf ihren Einlass warteten, ins Gesicht geschrieben. Nach mehr als dreimonatiger Abstinenz gab es jetzt erstmals wieder eine kulturelle Veranstaltung im Schloss Ritzebüttel. Im großen Festsaal hatte sich der Autor, Komponist und Dirigent Mathias Christian Kosel aus Hamburg angekündigt. Im Gepäck sein Debütroman „Das Lied der Amsel“.

Die Nachfrage nach Karten war entsprechend groß, weshalb die städtische Kulturabteilung vor der abendlichen Lesung noch einen Zusatztermin am Nachmittag angeboten hatte. Dort, wo bislang in dicht gestellten Stuhlreihen bis zu 120 Menschen Platz finden, um Autoren, Musikern und Schauspielern aus nächster Nähe ganz intim zu lauschen, dürfen aktuell lediglich 30 Personen sitzen.

Trotzdem ist die Erleichterung bei den Kulturfreunden an diesem Nachmittag groß. Endlich dürfen sie wieder einmal einen Gast live im Schloss Ritzebüttel erleben. Da nehmen sie die Maskenpflicht beim Ein- und Auslass, die Handdesinfektion sowie die strengen Abstandsregeln in Kauf – alles ist besser, als weiterhin gänzlich Verzicht üben zu müssen.



Mathias Christian Kosel ist ein Schriftsteller, der nicht nur eins mit seinem Werk ist, sondern der es vortrefflich versteht, den Figuren allein mit seiner Stimme ein eigenes Leben einzuhauen.

Mathias Christian Kosel nimmt wenig später mit großen Schritten die Treppe zum Festsaal. Er setzt sich an seinen mit Mikrophon und Rechner vorbereiteten Platz und liest ohne Vorrede sogleich aus seinem ersten Roman vor.

Überraschung inbegriffen

Schon nach wenigen Minuten wird deutlich, hier liest ein Schriftsteller, der nicht nur eins mit seinem Werk ist, sondern der es vortrefflich versteht, den Figuren allein mit seiner Stimme ein unterschiedliches Temperament und ein eigenes Leben einzuhauen.

Als der Autor zu Beginn seine Figur Peter-Paul Langmaack einführt und dieser Mann kurze Zeit später von Hamburg in eine norddeutsche Kleinstadt an die Elbmündung fährt, um dort das Testament seiner kürzlich in New

York verstorbenen Mutter bei einem Notar in Empfang zu nehmen, da ist die Überraschung perfekt: Mathias Christian Kosel hat sein Debütroman in Cuxhaven angesiedelt.

Es ist auch die Stadt seiner Kindheit. Hier wuchs der gebürtige Hamburger bei seinen Großeltern mütterlicherseits auf, machte sein Abitur, bevor es ihn – wie einige Figuren seines Buches – in die weite Welt verschlug.

Diese Tatsache dürfte besonders den geneigten Lesern seines Romans immer einmal wieder in den Sinn kommen, wenn sie sich bei der Lektüre in den atmosphärisch so dicht beschriebenen Bildern der norddeutschen Landschaft verlieren und die maritimen und örtlichen Besonderheiten Cuxhavens wiederzuerkennen meinen. Kosel legt wert auf die Tatsache, dass es sein Roman eine

fiktive Geschichte erzählt. Das mag man ihm glauben oder auch nicht. Die Geschichte der 16-jährigen Thea, die sich ein Jahr vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges in den jüdischen Waisenjungen Jeremias verliebt geht einem direkt ans Herz. Was diese beiden jungen Menschen innerhalb eines Jahres in ihrer Heimatstadt an Veränderung und Entwicklung durchleben und durchleiden müssen ist zutiefst berührend.

Kosel erzählt die ergreifende Geschichte in Form von Tagebucheinträgen, dass dem eingangs erwähnten Peter-Paul Langmaack vom Cuxhavener Notar überreicht wird. Jener liest und erfährt so immer etwas über das bewegte Leben seiner Mutter, die ihn hier an der Elbmündung bei dem Großvater zurückließ und ihn nie in die USA nachgeholt hat. Ein Kreis schließt sich. Und wenn zum Finale der Lesung das im Buchtitel erwähnte „Lied der Amsel“ gespielt von Mathias Christian Kosel und dem jungen Violinisten Emanuel Meshvinski erklingt, dann sind alle tief bewegt.

Zum Weiterlesen

Der Roman „Das Lied der Amsel“ aus dem Jahr 2019 ist unter der ISBN: 9 78 37 49 47 12 25 (Books on Demand) zum Preis von 9,99 Euro im **Buchhandel erhältlich.**